

E I N M I T T S O M M E R N A C H T S T R A U M

von

WILLIAM SHAKESPEARE

Deutsch von Michael Wachsmann

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und der Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GMBH
Schweinfurthstraße 60, D-14195 Berlin
Telefon 030-8231066, Telefax 030-8233911

AKT I

Szene 1

(Auftritt Theseus, Hippolyta, Philostrate, Gefolge)

Theseus: Nun rückt, schöne Hippolyta, die Hochzeitsstunde
Eilig heran; vier frohe Tage bringen
Den neuen Mond; doch oh, wie langsam nimmt
Der alte Mond ab! Er zögert meine Wünsche hin,
Gleich einer Witwe oder Stiefmutter,
Die das Vermögen eines jungen Mannes langsam aus-
höhlt.

Hippolyta: Vier Tage tauchen schnell in Nacht sich ein;
Vier Nächte träumen schnell die Zeit hinweg;
Dann soll der Mond, wie ein silberner Bogen
Am Himmel neu gekrümmt, die Nacht
unserer Trauung sehn.

Theseus: Geh, Philostrate,
Mach der Athener Jugend Lust zur Ausgelassenheit,
Erweck den raschen leichten Geist der Freude,
Melancholie schick auf Begräbnisse;
Die bleiche Schwester ist nicht für unsern Glanz.

(Philostrate ab)

Hippolyta, ich habe mit dem Schwert um dich geworben,
Und ich gewann dein Herz, indem ich dich verletzte;
Heiraten aber will ich dich in anderm Ton,
Mit Glanz, Triumph und Festgelagen.

(Auftritt Egeus, Hermia, Lysander, Demetrius)

Egeus: Glücklich sei Theseus, unser großer Fürst.

Theseus: Danke, guter Egeus. Was gibts Neues?

Egeus: Voll Ärger komme ich, mit einer Klage
Gegen mein Kind hier, meine Tochter Hermia.
Tritt vor, Demetrius. Mein edler Herr,
Dem Manne hab ich ihre Hand versprochen.
Tritt vor, Lysander. Und, mein gnädiger Fürst,
Der Mann hat meines Kindes Herz behext.
Du, du Lysander, du hast ihr Gedichte gegeben
Und Liebespfänder mit dem Kind getauscht;
Du hast bei Mondlicht unter ihrem Fenster gesungen,
Mit Heuchelstimme, in Versen Liebe heuchelnd;
Und dich in ihre Phantasie gedrängt

Mit Haarlocken von dir, Geistreicheleien, Flitter,
Ringen,
 Tricks, Süßigkeiten, Blumensträußen, Kandisfrüchten -
 Boten

Von starker Wirkung bei unfester Jugend.
 Schlau hast du meiner Tochter Herz gestohlen,
 Ihren Gehorsam, der mir gebührt, verkehrt
 In sturen **Trotz**. Und, mein gnädiger Fürst,
 Wenn es so ist, daß sie nicht hier vor Euer Gnaden
 Die Heirat mit Demetrius verspricht,
 Verlange ich das alte Vorrecht von Athen;
 Sie ist mein Eigentum, und ich vergebe sie,
 Und zwar entweder an diesen Herrn
 Oder an ihren Tod, den unser Recht
 Für den Fall unverzüglich festsetzt.

Theseus: Was sagt Ihr, Hermia? Seid klug, schönes Kind.
 Euch sollte Euer Vater wie ein Gott sein;
 Einer, der Eure Reize schuf; ja, einer,
 Für den Ihr nur ein Wachsbild seid,
 Von ihm geprägt, und ganz in seiner Macht,
 Die Form zu lassen oder zu **verformen**.
 Demetrius ist ein edler Mann.

Hermia: Lysander auch.

Theseus: Für sich genommen schon.
 So aber, ohne Eures Vaters Stimme,
 Muß man den ändern für den bessren halten.

Hermia: Ich wollte nur, mein Vater **säh** mit meinen Augen.

Theseus: Euer Auge muß mit seinem Urteil sehn.

Hermia: Ich bitte Euer Gnaden um Vergebung.
 Ich weiß nicht, welche Kraft mich kühn gemacht hat;
 Noch wie es sich verträgt mit meinem Anstand,
 In solcher Gegenwart das Wort zu führen;
 Doch bitt ich Euer Gnaden, laßt mich wissen,
 Was mir im schlimmsten Fall geschehen könnte,
 Wenn ich Demetrius nicht nehmen will.

Theseus: Entweder den Tod zu sterben, oder
 Für immer dem Umgang mit Männern **abzuschwören**.
 Drum, schöne Hermia, fragt Eure Sehnsüchte,
 Kennt Eure Jugend, prüft Euer Blut genau,
 Ob, wenn Ihr Euch des Vaters Wahl nicht beugt,
 Ihr aushaltet, die Nonnentracht zu **tragen**,
 Für immer eingesperrt im dunklen Kloster,
 Ein Leben lang als unfruchtbare Schwester,
 Matte Hymnen singend dem kalten tauben Mond.
 Dreifach gesegnet, wer so sein Blut beherrscht,
 Solch **jungfräuliche** Pilgerfahrt zu wagen -
 Doch irdisch glücklicher ist die gepflückte Rose,
 Als jene, die, am unberührten Strauch hinwelkend,
 Wächst, lebt und stirbt, in einsamer Seligkeit.

- Hermia:** So will ich wachsen, leben, sterben, Herr,
Eh ich mein Mädchenrecht an seine Herrschaft
Ausliefre, dessen ungewünschtem Joch
Mein Herz das Hoheitsrecht nicht zugesteht.
- Theseus:** Nehmt Euch Bedenkzeit, und beim nächsten Neumond -
Dem Siegel-Tag zwischen mir und meiner Liebe
Für ewigdauernden **Gemeinschaftsbund** -
Auf diesen Tag macht Euch gefaßt zu sterben
Für Ungehorsam gegen Euren Vater,
Oder Demetrius zu nehmen, wie ers wünscht,
Oder Ihr schwört an dem Altar Dianas
Auf ewig Enthaltbarkeit und **Ledigbleiben**.
- Demetrius:** Gebt nach, liebste Hermia - und, Lysander, un-
terwirf
Deinen brüchigen Anspruch meinem klaren Recht.
- Lysander:** **Demetrius**, Ihr habt des Vater Liebe;
Laßt mir die **Hermias** - heiratet ihn.
- Egeus:** Lysander höhnt! Wahr, er hat meine Liebe,
Und was mein ist, soll meine Liebe ihm verschaffen.
Und sie ist **mein**, und all mein Recht an ihr
Geb und vermache ich **Demetrius**.
- Lysander:** Ich bin, mein Fürst, so wohlgeborn wie er,
So **wohlbegüttert**; Liebe hab ich mehr als er,
Mein Reichtum hält Demetrius in allem
Die Waage, wenn er ihn nicht übertrifft -
Und, was mehr ist, als all dies Lob sein kann,
Ich bin es, den die schöne Hermia liebt.
Wie sollte ich mein Recht dann nicht verfolgen?
Demetrius, ich schwörs auf seinen Kopf,
Umarb die Tochter Nedars, Helena,
Gewann ihr **Herz**; und sie, die süße Dame, ist ver-
rückt,
Ernsthaft verrückt, verrückt bis zur Abgötterei
In diesen sündig wechselhaften Mann.
- Theseus:** Ich muß gestehn, ich hab das auch gehört
Und wollte das besprechen mit Demetrius;
Doch, übervoll beschäftigt mit mir selbst,
Entfiel es mir. Aber kommt, Demetrius,
Und kommt, **Egeus**, Ihr sollt mit mir gehn:
Ich habe noch allein mit Euch zu reden.
Ihr, schöne Hermia, seht Euch vor,
Lenkt Eure Launen nach Eures Vaters Willen,
Sonst unterwirft Euch das Gesetz Athens -
Das wir in keinem Falle mildern dürfen -
Dem Tod oder dem Schwur des **Ledigbleibens**.
Was ist, Hippolyta? Komm, meine Liebe.
Demetrius und Egeus, geht mit mir -
Ich habe Euch Geschäfte aufzutragen
Für unsre Hochzeit und muß mit Euch etwas verhandeln
Das Euch beide nah betrifft.

Egeus: Mit Pflichtgefühl und Eifer folgen wir.

(Alle ab, außer Hermia, Lysander)

Lysander: Nun, meine Liebe? Warum ist deine Wange so blaß?
Wie kommt es, daß die Rosen dort so schnell verwelken?

Hermia: Vielleicht, weil Regen fehlt; den könnt ich ihnen Wohl geben vom Unwetter meiner Augen.

Lysander: Weh mir! Nach allem, was ich je erfahren,
Je lesen konnte in Sagen und Geschichten,
Lief nie der Weg der treuen Liebe sanft:
Entweder war sie ungleich von Geburt -

Hermia: O Kreuz! zu hoch, gefesselt sein an Niedrig.

Lysander: Oder im Rang der Jahre mißgepaart -

Hermia: O Haß! zu alt, verknüpft zu sein mit Jung.

Lysander: Oder hing ab vom Willen der Verwandtschaft -

Hermia: O Hölle! Liebe wählen mit fremden Augen!

Lysander: Oder, wenn Einverständnis in der Wahl war,
Belagerte sie Krieg, Tod, oder Krankheit -
Und machte sie vergehn wie einen Ton,
Rasch wie ein Schatten, kurz wie jeder Traum,
Knapp wie der Blitz in kohlstaubschwarzer Nacht,
Der wütend jäh Himmel und Erde bloßlegt;
Und eh ein Mensch Kraft hat zu sagen: "Seht!",
Schlingt ihn das Maul der Finsternis hinab:
So schnell stürzt Helles in Verworrenheit.

Hermia: Wurde so treue Liebe stets durchkreuzt,
Dann steht das fest wie ein Gesetz im Schicksal:
Dum laß die Prüfung uns Geduld lehren,
Denn dieses Kreuz ist üblich, es gehört
Zur Liebe wie Gedanken, Träume, Seufzer,
Wünsche und Tränen; Mitläufer der armen Liebe,

Lysander: Ein guter Glaube - darum hör mich, Hermia:
Ich habe eine Tante, Witwe, die
Von großen Renten lebt, sie hat kein Kind;
Ihr Haus liegt sieben Meilen von Athen;
Und sie betrachtet mich als ihren eigenen Sohn...
Dort, sanfte Hermia, darf ich dich heiraten;
Und dorthin kann Athens scharfes Gesetz
Uns nicht verfolgen. Wenn du mich also liebst,
Stiehl dich morgen Nacht aus deines Vaters Haus;
Und eine Meile vor der Stadt, im Wald,
Wo ich dich einmal traf mit Helena,
Um nach dem Brauch den Maimorgen zu feiern,
Da will ich auf dich warten.

Hermia: Mein Lysander,
 Ich schwöre dir bei Amors stärkstem Bogen,
 Bei seinem besten goldgespitzten Pfeil,
 Bei der Unschuld von Aphrodites Tauben,
 Bei dem, was Seelen knüpft und Liebe nährt,
 Beim Feuer, in dem Dido sich verbrannte,
 Als man den falschen Troer unter Segeln sah,
 Bei all den Eiden, die Männer je brachen -
 Mehr als die Frauen je geschworen haben -
 An jenem selben Ort, den du mir nanntest,
 Treff ich mich morgen ganz bestimmt mit dir.

Lysander: Halt Wort, Liebste... Sieh, hier kommt Helena.

(Auftritt Helena)

Hermia: Ich grüß Euch, schöne Helena - wohin?

Helena: Nennt Ihr mich schön? Das "schön", nehmt es zurück.
 Euch Schöne liebt Demetrius. Glückliche Schöne!
 Euer Aug ist Leitstern, Eurer Zunge zartes Lied
 Dem Ohr des Schäfers süßer als die Lerche,
 Wenn Weizen grünt, wenn Weißdorn Knospen treibt.
 Krankheit kann man sich holn: warum nicht Liebreiz
 auch!
 Ich würd mir Euren holen, schöne Hermia!
 Mein Ohr holte sich Eure Stimme, mein Aug Euer Auge,
 Die Zunge holte sich Eurer Zunge süßen Klang.
 Wär mein die Welt, ich zög Demetrius ab
 Und gäb den Rest, würd ich in Euch verwandelt.
 O lehrt mich, wie Ihr blickt, mit welcher Kunst Ihr
 den Herzschlag von Demetrius beherrscht.

Hermia: Ich blick ihn böse an, er liebt mich weiter.

Helena: Wirkte mein Lächeln wie dein böser Blick!

Hermia: Ich geb ihm Flüche; doch er gibt mir Liebe.

Helena: O weckte mein Gebet solch ein Gefühl!

Hermia: Je mehr ich hasse, je mehr verfolgt er mich.

Helena: Je mehr ich liebe, je mehr haßt er mich.

Hermia: Sein Wahn, ist meine Schuld nicht, Helena.

Helena: Nein, Eure Schönheit; wär die Schuld nur mein!

Hermia: Beruhigt Euch: nie mehr sieht er mein Gesicht.
 Lysander und ich selbst, wir fliehn von hier.
 Vor jener Zeit, da ich Lysander sah,
 Erschien Athen mir wie ein Paradies -
 O welche Macht wohnt dann in meinem Liebsten,
 Daß er aus Himmel Hölle machen kann!

Lysander: **Helena**, wir enthülln Euch unsern Plan:
Morgen zur Nacht, dann, wenn die Mondgöttin
Ihr Silberantlitz sieht im **Wasserspiegel**,
Mit flüssiger Perle jeden Grashalm schmückt -
Die Zeit verliebter Flucht schweigend zu decken -
Da stehln wir uns durchs Stadttor von Athen.

Hermia: Und in dem Wald, wo oftmals Ihr und ich
Auf zarten Schlüsselblumenbetten lagen
Und schütteten uns unsre Herzen aus -
Da treffen wir uns, ich und mein Lysander,
Und wenden unsre Augen von Athen,
Suchen uns fremde Menschen, neue Freunde.
Leb **wohl**, Helena - bete du **für** uns -
Und Glück verhelp dir zu **Demetrius**!
Halt Wort, Lysander - den Hunger unsrer Augen nach
Liebeskost
Stillt morgen erst die tiefe **Mitternacht**.

Lysander: Ja, meine **Hermia**.

(Hermia ab)

Helena, lebt wohl -
Demetrius sei nach Euch, wie Ihr nach ihm **verrückt**.

(Lysander ab)

Helena: Mancher ist glücklicher als mancher andre l
Mich findet ganz Athen genauso schön wie sie,
Was **hilfts**, wenn das Demetrius nicht findet:
Er will nicht wissen, was sonst jeder weiß.
Wir beide sind verrückt: er, weil er Hermia liebt,
Und ich, weil ich ihn haben will.
Selbst das, was in sich ekelhaft und niedrig ist,
Kann durch die Liebe Form und Wert gewinnen.
Liebe sieht mit dem Herz, nicht mit den Augen -
Drum malt man den geflügelten Amor blind.
Der Liebe Herz hat keinen Hauch Verstand:
Flügel und keine Augen: ein Bild für unbedachte **Hast**.
Drum wird gesagt, die Liebe ist ein Kind:
Weil sie in ihrer Wahl sich so oft täuscht.
Wie Knaben mutwillig im Spiele lügen:
So bricht der Knabe Amor dauernd seinen Schwur.
Denn eh Demetrius in Hermias Augen sah,
Ließ er es Schwüre hageln, er sei einzig mein.
Und als der Hagel dann die Hitze Hermias fühlte,
Zerfloß er und die Eidesschauer schmolzen.
Ich geh, und sag ihm von der Flucht der schönen
Hermia:
Dann wird er morgen Nacht sie in den Wald
Verfolgen - selbst wenn ich für diese Nachricht
Mit Dank bezahlt werd, ists ein teurer Kauf -
Doch das bezahlt mir meine Qual: sein Anblick
Gehört mir auf dem Weg hin und **zurück**.

(Helena ab)

AKT I

Szene 2

(Auftritt Quince, Bottom, Snug, Flute, Snout, Starveling)

- Quince: Ist unsere ganze Truppe hier?
- Bottom: Ihr würdet sie am besten generell aufrufen, Mann für Mann, nach der Liste.
- Quince: Hier ist das Verzeichnis mit jedermanns Namen, den man für fähig hält, in ganz Athen, mitzuspielen in unserem Zwischenspiel vor dem Herzog und der Herzogin, an seinem Hochzeitstag zur **Nacht**.
- Bottom: Erst, bester Peter Quince, sagt, um was das Stück handelt - dann lest die Namen der Schauspieler - und kommt so zur **Sache**.
- Quince: Herrgott, unser Stück ist "Die höchst beklagenswerte Komödie, und der höchst grausame Tod von **Pyramus** und **Thisby**".
- Bottom: Eine sehr gute Arbeit, ich sags Euch, und lustig. Nun, bester Peter Quince, ruft Eure Schauspieler auf nach dem **Verzeichnis**. Meister, stellt Euch ordentlich **auf**.
- Quince: Antwortet, wie ich Euch aufrufe. Nick Bottom, der **Weber**.
- Bottom: Zur Stelle - sagt, was meine Rolle ist, und macht **weiter**.
- Quince: Ihr, Nick Bottom, seid **aufgeschrieben** als **Pyramus**.
- Bottom: Was ist Pyramus? Ein Liebhaber, oder ein Tyrann?
- Quince: Ein Liebhaber, der sich umbringt, höchst heldenhaft, aus **Liebe**.
- Bottom: Das wird einige Tränen kosten bei einer wahrhaftigen Darstellung. Wenn ich das mache, laßt das Publikum nach seinen Augen sehen. Ich werde Steine erweichen. - Ich will einigermaßen lamentieren. Zu den Übrigen - aber mein eigentliches Talent sind die Tyrannen. Ich könnte Herkels unbezahlbar spielen, oder eine Rolle, **wo's** in die Vollen geht, wo man alles kurz und klein **schlägt**.